

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage wöchentlich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.26. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebenspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • • Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • • Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 105.

Redaktion: Joseph Grunau.

Mittwoch, 21. März 1906. (Mittfasten. Benediktus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

33. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 20. März.

BC. Bevölkerungsbewegung im Jahre 1904. In dem Vierteljahrshesft zur Statistik des Deutschen Reichs 1906 I wird wie in früheren Jahren die Bewegung der Bevölkerung auf Grund der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle veröffentlicht. Im ganzen wurden im Jahre 1904 477 822 Ehen geschlossen (1903: 463 150), die Zahl der Geborenen betrug 2 089 847 (1903: 2 046 206), darunter 2 025 847 Lebendgeborene, die Zahl der Gestorbenen 1 226 683 (1903: 1 284 038). Die Ehegiffer ist gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen (von 7,91 auf 8,05 auf 1000 Einwohner, erheblich ist die Zunahme der Geburtenziffer (von 34,94 auf 35,18 v. T.), der eine Minderung der Sterbeziffer (von 21,07 auf 20,65 v. T.) gegenübersteht. Der Geburtenüberschuß betrug im Jahre 1904 803 064 und hat die Höhe von 862 664 oder 14,53 v. T. erreicht. Das Alter der Heiratsenden war bei den Männern in 44,0 v. T. der Fälle 25 bis 30 Jahre, bei den weiblichen Personen in 56,0 v. T. der Fälle unter 25 Jahren. Abweichend von der Regel waren die Heiratsenden Frauen älter als die Männer bei 97 447 Eheschließungen oder 20,4 v. T. der Gesamtzahl. Ledige Männer heirateten mit ledigen Frauen in 413 260 Fällen, Witwer mit Witwen in 11 170 und Geschiedene mit Geschiedenen in 565 Fällen. Bei mehr als neun Zehnteln der Eheschließungen waren Mann und Frau der gleichen Religion, und zwar waren die Eheleute bei 283 989 Ehen evangelisch, bei 145 696 katholisch und bei 4001 israelitisch. Mischehen wurden 43 292 (9,1 v. T.) eingetragenen, davon 41 116 Ehen zwischen Evangelischen und Katholiken, 572 zwischen Evangelischen und Israeliten und 148 zwischen Katholiken und Israeliten. Von den 2 089 847 Geborenen des Jahres 1904 waren 2 025 847 oder 96,96 v. T. Lebendgeborene, 63 500 oder 3,04 v. T. Totgeborene. Gestorben waren 1 918 627, unehelich 175 720 oder 8,41 v. T. Mehrlings-Geburten kamen unter den Geburten 27 044 (13,1 v. T.) vor, und zwar meist Zwillingegeburt. Drillingegeburt waren 291, in Ostpreußen und Bayern kam je eine Vierlingsgeburt vor. Im ganzen kamen bei den Mehrlingsgeburten 54 383 Mehrlingskinder — 27 657 Knaben und 26 726 Mädchen zur Welt. An den Sterbefällen sind be-

sonders stark die Säuglinge mit 397 781 oder 34,2 v. T. (1903: 34,5 v. T.) aller Gestorbenen des Jahres 1904 beteiligt. Von diesen Säuglingen waren 344 972 (18,6 v. T.) ehelich und 52 809 (31,4 v. T.) unehelicher Abstammung.

Die Abiturienten der Oberrealschulen ist das Studium der Medizin noch verschlossen. Nun hat am Freitag, wie die „Post. Ztg.“ meldet, der Leiter des braunschweigischen Unterrichtsministeriums Geh. Rat Trieb in Landtage zu Braunschweig erklärt:

Es scheitert wegen der Berechtigung der Oberrealschulen zum Studium der Medizin Verhandlungen beim Bundesrat, der ja hierüber das entscheidende Wort zu sprechen hat, und ich kann erklären, daß die braunschweigischen Stimmen in dieser Beziehung zugunsten der Oberrealschulen abgegeben werden, wenn auch die Auffassung der Kammer der Ärzte und Apotheker, sowie des Landesmedizinalkollegiums eine gegenteilige ist.

Betreffs der Zulassung der Oberrealschulabiturienten zum Studium der Rechte ist sich die braunschweigische Regierung noch nicht schließig geworden, doch ist auch Dr. Trieb der Ansicht, der Himmel werde nicht einfallen, wenn man ihnen diese Berechtigung aussehe.

Frankreich.

W. Paris, 20. März. Wie der „Matin“ meldet, wird zu der Marceiller Kolonial-Ausstellung ein italienisches Geschwader, wahrscheinlich unter dem Befehl des Herzogs von Genua, die Häfen von Toulon und Marseille besuchen.

England.

St. Petersburg, 19. März. Leutnant Schmidt und drei Matrosen sind heute in Otschloff erschossen worden.

Odessa, 19. März. In einem leeren unter der Gendarmenverwaltung gelegenen Zimmer explodiert heute eine Göllelampe. Die Decke des Zimmers wurde zertrümmert und das Arbeitszimmer des Gendarmenobersten schwer beschädigt. Durch Sprengstoffe wurden etwa zehn Vorübergehende auf der Straße leicht verletzt.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 20. März.

Das Haus feht die Vertagung des Kolonialrats beim Etat für Kamerun fort, in Verbindung mit

der Bahnvorlage Duala—Manenguba—Berge und der Petition der Alwa-Leute sowie den gestern eingebrachten Anträgen über und Stora.

Geh. Legationsrat K o j e erklärt, daß leider der Fall des Gouverneurs Stora in Togo sich im Wesentlichen so zugezogen habe, wie ihn gestern der Abg. Wabst geschildert habe. Die Kolonialverwaltung habe aber in dieser Angelegenheit ihre volle Schuldbiligkeit getan; sie treffe kein Vorurteil. Herr von Braunsbach habe sich als pflichttreuer Beamter gezeigt. Der Bauluzus Stora beruhte auf tropisch-hygienischen Absichten. In Buea war kein Baumeister da.

Abg. L e d e b o u r (Soz.) sagt: Wenn in Buea Bau-Verschwendung herrsche, weil v. Wabst sich nichts vom Bauen verstand, so ist das die beste Begründung des Antrages Stora. Redner begründet den Antrag auf Freilassung der verurteilten Alwa-Leute und kündigt eine sozialdemokratische Antrag auf Abschaffung der Prügelstrafe und der Zwangsarbeit in den Kolonien an. v. Puttkamer's Vorarbeit, der seine Confin im Gouvernament inaktivierte, sei ein Skandal für die Regierung. Der Gouverneur Zeit und dem Alwa-Leute, die schwarze Weiber aus der Handkammer zur Verschönerung ihrer Mußstunden holten. Der unerhörte Zustand müsse beseitigt werden, daß ein Beamter gegen die Verschwendungsfähigkeit Strafantrag stellen könne. Redner spricht schließlich die Überzeugung aus, daß die Regierung die Unmöglichkeit gesehen habe, v. Puttkamer wieder hinauszuschicken.

Erzbring v. H o h e n l o h e - Langenburg stellt fest, daß von den Marineoffizieren weder eine amtliche noch eine private Beschwerde über v. Puttkamer hierher gelangt sei. Die Freilassung der Alwa-Leute habe er jetzt nicht für opportunt. Es müsse das zweite Urteil in der Angelegenheit abgewartet werden. Viele Sachverständige sagten mir, die Alwa-Leute würden sich nach ihrer Freilassung der Strafverfolgung entziehen. Erfolg versprechende Verhandlungen zur Unterdrückung des Schnaps- und Waffenschmuggels sind bereits im Gange.

Verichterichter K a t t h o l (Zent.) ergänzt den gedruckten Bericht durch einige Mitteilungen aus der Verhandlung gegen die Alwa-Leute. Erzbring v. H o h e n l o h e - Langenburg führt aus: Es ist unrichtig, daß die Verhafteten fortgesetzt festerlich geschnitten werden. Das kann höchstens eintreten bei Vergehen gegen die Hausordnung. Auch mit schweren Arbeiten werden sie nicht beschäftigt; aber eine leichte Beschäftigung, etwa das Flechten von Matten, ist nötig. Uebrigens sandte ich einen vom Kameruner Gouvernament unabhängigen Beamten zur Berichtserstattung über die einzelnen Verurteilten gegen v. Puttkamer hinaus.

Abg. B a t t m a n n (w. Ber.) polemisiert gegen

Kopisch und Lebebour und befürwortet die Manenguba-Bahn.

Abg. v. R i c h t h o f e n (konf.) sagt: Trotz aller Vorwürfe bleibt v. Puttkamer ein Mann von großen Verdiensten um die Kolonie Kamerun. Die Freilassung der Alwa-Leute würde im gegenwärtigen Augenblick ein großer Fehler sein. Redner stimmt bedingt der Resolution betr. die Regelung des Kolonialrechtes zu und auch der Resolution Stora, falls die Budgetkommission die Sache nachprüfe.

Abg. D e b e l (Soz.) führt aus: Nicht wir, sondern bürgerliche Blätter und bürgerliche Kommunistenmitglieder brachten die ersten Angriffe gegen v. Puttkamer vor. Es besteht kein Zweifel, daß von Puttkamer die Zugehörigkeit seiner angeblichen Confin zur Halbwelt kannte und ihr einen falschen Paß ausstellte, damit sie auch in Deutschland als von Stadsstein aufzietren könnte. Daß v. Puttkamer den Charakter der Dame kannte, beweist seine Entschuldigung gegenüber dem Kommandeur des Kreuzers „Sachs“ v. Puttkamer ist der schweren Urkundenfälschung schuldig. Der Reichstag muß den berechtigten Beschwerden der Alwa-Leute abhelfen, sonst könnte es wieder zu einem Aufstand führen.

Schöpping v. H o h e n l o h e erklärt: Der Abg. D e b e l wirft mir ein großes Maß von Unbilligkeit vor. Meine Pflicht ist es, einen Beamten, auch wenn Scheinbeweise gegen ihn vorgebracht werden, nicht preiszugeben, sondern möglichst vollständig zu ermitteln, ob die erhobenen Vorwürfe berechtigt sind und ob das Bewußtsein der Strafbareit vorhanden war. Es ist tatsächlich unermessen, daß sich Puttkamer bewußt gewesen ist, daß jener Dame der Name v. Stadsstein nicht zutraf. Ueber die Konsequenzen der Angelegenheit kann ich mich nicht aussprechen. Das ist keine Privatangelegenheit, sondern ich bin mir in diesem Falle nicht klar. In der Referatfrage ist eine den Wünschen der Eingeborenen entsprechende Regelung erfolgt. Man dürfe nicht Gerechtigkeit und Schwäche miteinander verwechseln. Debels Behauptungen über die Verdrückung der Eingeborenen sind falsch. Die Stüttensteuer ist erheblich niedriger als in England. Gegenüber den Schwarzmalereien weise ich darauf hin, daß in den Kolonien, auch in Kamerun, viele deutsche Beamte wie Privatleute, von denen niemand spricht, in anerkannter Weise für die Entwicklung der Kolonien arbeiten.

Abg. E r z b e r g e r (Zent.) sagt, gerade weil Kamerun zukunftsreich ist, müssen die Mißstände beseitigt werden. Puttkamer trug den Namen von Stadsstein in ein Amtsberechtigtes ein; das war die zweite Urkundenfälschung. Wo ist der Gouverneur Stora?

Erzbring v. H o h e n l o h e erklärt: Der Gouver-

Schuldbeladen.

Historischer Roman von Richard Rethacker.

(Nachdruck verboten.)

32)

(Fortsetzung.)

Einige Wochen später rüdte Robert zum Major vor. Gleichzeitig wurde seine Verlobung mit der Tochter Putters, Auguste, bekannt. Die Vermählung gestaltete sich, da die Königin an derselben persönlich teilnahm, zu einem glänzenden Feste. Durch diese Vorgänge wurde Ferdinand begrifflicher Weise bis ins Innere seiner Seele verletzt. Der Mann, welcher nach der festen Überzeugung den Tod des Freundes und ohne Zweifel auch der Schwelger auf dem Geiße hatte, durch Auszeichnungen und öffentliche Anerkennung geehrt! Für die Sühne des unerhörten Verbrechens aber geschah nichts. Die vergeblichen Nachforschungen hatten zur Einstellung des Verfahrens geführt. Er fühlte sich täglich unbehaglicher in seiner Stellung, die ihn zum fortwährenden Verkehr mit Robert zwang, und erzwang wiederholt den Gedanken, ob er nicht seine Entlassung nehmen sollte. Da drängte eine unerwartete politische Wendung ihn zu einem raschen Entschluß. Das milde Regiment Königs Ludwig war dem gewalttätigen Bruder schon lange ein Dorn im Auge. Mit einem Federstrich machte er dem Königreich ein Ende und verleierte die Niederlande dem französischen Reich ein. Damit erhielten Voller und seine Partei vollends das Heft in die Hand. Robert wurde Oberst, Eugen von Rait in der verbleibenden Weise umgesehen und Ferdinand vor die Wahl gestellt, zu gehen, oder sich, da die Schloßgarde aufgelöst wurde, zu einer anderen Waffengattung verstehen zu lassen.

Er wählte das erstere und zog sich mit tief verundemtem Gemüt auf das Gut des Barons von Gernont zurück. Der eifrigste Hauptmann beschloß, der öffentlichen Laufbahn ganz zu entsagen, wofür er sowohl bei dem Baron, als auch bei Margarete Zustimmung fand.

Man traf die Vorbereitungen zur Vermählung, und ein halbes Jahr nach seinem Austritt von der Schloßgarde führte er Margarete zum Altar.

Der Baron schenkte den Neuvermählten ein hübsches, an der preussischen Grenze gelegenes Gut. Eugen v. Rait hatte zugleich mit Ferdinand den Säbel abgehängt und die Bewerkschaffung seines

bäuerlichen Erbes übernommen, das nur ein paar Stunden von der Wohnung des Freundes entfernt war.

Dieses Verhältnis bot eine wohlthuende Entschädigung für die durch die freiwillige Verbannung in den abgelegenen Erdwinkel preisgegebenen Hoffnungen und Pläne, und wurde von Eugen als eine solche auch anerkannt, während Ferdinands Groll selbst den am wenigsten Auswärtigen des mit den neuen Verhältnissen vollständig veränderten Freundes nicht wich. Er war durch ein seltenes Glück bevorzugt worden und empfand es nun um so bitterer, daß daselbe ihm so plötzlich den Rücken gekehrt hatte. Die Stille des Landlebens entsprach seinem unruhigen Geist nicht. Auch aus der ferne umwohnigen Geist nicht. Auch aus der ferne umwohnigen Geist nicht. Auch aus der ferne umwohnigen Geist nicht.

Ein freudiges Ereignis warf einen lieblichen Sonnenbild in Ferdinands einjames Schloß. Er wurde von Margarete mit einer Tochter beschenkt, bei deren Taufe Eugen Patenstelle vertat. Freude und Jubel herrschten bis zum Abend in den festlich geschmückten Räumen, da griff die unerbittliche Hand des Todes abermals in das wieder zum Besseren gewandte Glücksdar — Baron von Gernont wurde während des Festes vom Schloß gerührt und verstarb, ehe der nächste Morgen anbrach.

Dieser Schlag weckte die schlimmen Geister des Mohnraus und der Erbitterung in Ferdinands Seele auf. Die letzten Spuren seines ehemaligen jugendlichen Frohsinn verloren sich, und wurden durch einen finsternen Groll gegen das Schicksal ersetzt. Wohl tauchte in solchen Stunden jene Abschiedsgegnung vor seinem geistigen Auge empor, wo ihm durch den Groll des Festhaltens an der einst richtigen und wahren Lebensphilosophie, am Glauben an Gott und am festen Vertrauen auf ihn, aus dem Herz gelegt worden war. Aber was damals einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte, fand nur noch ein schwaches Echo in seinem Gemüt. In dem aufregenden Gemüthsleben waren seine religiösen Grundzüge allmählich verblasst. Durch langes Alld verwehrt, hatte er, statt der Vorlesung allein die Ehre zu geben, seine Erfolge als eigenes Verdienst angesehen, während ihm nunmehr sein Mißgeschick als

eine unerbittliche Heimtückung erschien. Er hatte am positiven Christenhum Schiffsbruch gelitten, das Vertrauen verloren und — das Leben verlor! Kein Wunder, wenn es ihm an der nötigen Kraft zum Widerstand gegen die schlimmen Einflüsse gebrach.

Ferdinand verzehrte nicht einmal mit dem Freunde Eugen mehr gerne, da dessen heitere Lebensanschauung mit seiner Stimmung in beharrlichem Widerspruch stand. Meistens püschte er allein durch die Wälder oder blieb zu Hause, wo er sich grübelnd und groß in ein Zimmer einschloß.

Er war soeben wieder von der Jagd heimgekommen und stand im Begriff, ins Schloß zu gehen, als ein Wagen in dem Hofe vorfuhr. Der Kutscher öffnete den Schlag und ein Ordensmann schwang sich heraus. Der Schloßherr sah ihn. Der Ausdruck angesehener Ueberreicherung erschien auf seinem Gesicht. Er schritt die Stufen der Treppe wieder hinauf und ging auf den geistlichen Herrn zu.

„Freud“, rief er und reichte ihm mit herzlichem Gruße die Hand, „Du hast Dich in diese Wildnis verirrt?“

Der Deneckliner lächelte. „Eine Wildnis“, sagte er, „die man selten so schön wiehen und Felder, so prächtige Forste wie hier. Ich höre, daß dieses schöne Gut Dein Eigentum sei, und da mich die Begleitung meines hochwürdigsten Bruders, der eine Reise nach Rom unternimmt, in die Nähe geführt hat, gedachte ich einzufahren, um zu sehen, wie es Dir geht!“

Ferdinand ergriff den Arm des Jugendfreundes und führte ihn in die Wohnräume hinauf. Er machte ihn mit seiner Gattin bekannt und zeigte ihm auch sein liebliches Kind, seine Eugenie, die, ohne die geringste Angst vor dem bärtigen Gesicht des Mädchens zu zeigen, ihre runden Wangen um dessen Hals schlang.

Margarete sorgte für Erfrischungen; man setzte sich aufzukommen, und ein lebhaftes Gespräch entspann sich.

Ferdinand lenkte es auf die Verhältnisse im Haag und verband namentlich seine Erbitterung gegen jene Wildnis, die ihn der Schwelger und des Schwagers beraubt hatte, sowie gegen die unbegreifliche Handlungsweise Robert's, den er auch jetzt wieder unverbessert als Mörder bezeichnete.

„Du bist auf falschem Wege, lieber Ferdinand“,

Schmerze die verdüsterte Stimmung des einst so fröhlichen Jugendfreundes erkannt hatte, mit erster Stimme entgegen, „auf den Dein tief eingewurzelter Haß gegen den Vetter Dich geführt hat. Ich will ja nicht leugnen, daß gewisse Verdachtsgründe gegen denselben vorliegen, aber von diesem aus ist es noch weit bis zu einer bewiesenen Schuld. Du hast ihn ohne weiteres zum Mörder gekempelt, hast in Deiner wilden Leidenschaft sein Leben bedroht, und das war nicht recht. Wenn der Hof nachher dem durch Dich an den Rand des Grabes Gebrachten gleichfalls als Entschädigung Auszeichnungen zuteil werden ließ, so erfüllte er gewissermaßen nur eine Pflicht. In der Welt geschieht eben gar Vieles, was man mit Rücksicht und Milde beurteilen muß. Und wenn Robert ja schuldig sein sollte, so bleibt die Vergeltung auch in diesem Leben schon ganz sicher nicht aus. Die Vorlesung wacht! Er, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt, der die Pügel der Weltordnung in der Hand hält, hat auch jenen Frevler in seinem großen Abrechnungsbuche verzeichnet, und er wird dafür sorgen, daß er früher oder später gefügt wird.“

Ferdinand ließ ein erzornenes Rachen hervor. „Weltordnung, Vorlesung“, wiederholte er, — „baran, lieber Freund, glaube ich nicht mehr! Eine herrliche Weltordnung, wenn ein nachsichtiger Vorseher zwei unschuldige Menschen, die kaum ihre Lippen an den Becher des irdischen Glüdes geleckt hatten, ungefragt hinmorden darf, ja wenn man ihn dafür noch belohnt!“

Der Wäldner ergriff die Hand des Erregten. „Freude nicht“, fiel er ihm warnend ins Wort. „Ich habe Dir schon vorhin gesagt, daß kein Beweis gegen Robert vorliegt, und daß deshalb dem Hof kein Vorurteil gemacht werden kann. Daß Dem dort oben das Richt'ramt. Du wirst es noch erleben, daß er Gerechtigkeit übt. Er hat den Menschen ihren freien Willen gegeben und sie zwischen die Wahl von Gutem und Bösem gestellt. Er läßt die Sinne zu, aber jeder, der das Glück hat, unserer helligen Kirche anzugehören, weiß, was ihm insofern derselben bevorsteht. Ich begreife Deine Verdrüssung nicht. Du hast ein so schönes Heim, ein braves Weib, ein herziges Kind! Warum denn so unzufrieden, was hergefallen mit Gott und der Welt? Ich kenne Dich ja gar nicht mehr! Daß das Vergangene ruhen und vertraue auf Gott, der zuletzt schon alles recht machen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

neue Horn ist zur Disposition gestellt worden und wird nicht wieder verwendet. Der Fall bezüglich des Anmeldebüchters ist mir nicht bekannt.

Abg. v. Gerlach (Hosp. d. f. l. Ver.) jagt: Der Fall bezüglich der Augustbauten in Buxa zeigt die Möglichkeit der viel besprochenen Africareise der Abgeordneten. Solche Reisen sollten auf Veranlassung des Reiches geschehen.

Erhpingh S. H. L. H. erklärt, die Anregung sei ihm höchst sympathisch. Auch mir ist der Mangel an eigener Kolonialkenntnis sehr mißlich; ich werde mich bemühen, diesen Mangel auszugleichen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. v. d. N. (Hosp.) erfolgt die Abstimmung. Das Haus nimmt die Resolution betr. Einigung des Verordnungsrechts und der Mitwirkung der Reichsregierung in den Kolonien an und nimmt sodann die von der Kommission zu der Petition der Altkolonisten beantragte Resolution betr. erstens die Gewährung erhöhter Repräsentationsrechte für die Eingeborenen, zweitens, Ausschluß der Körperlichen Züchtigung, der Zwangsarbeit und der Kettenhaft, drittens die Verwendung eines unabhängigen Beamten zur Untersuchung der Beschwerden der Altkolonisten und viertens, Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material, an.

Das Haus genehmigt dann den Posten Gouverneur-Gehalt für Kamerun sowie eine Reihe weiterer Titel.

Das Haus nimmt ferner die Resolution der Kommission betr. die Laufbahn der Kolonialbeamten an, verweist den Antrag v. d. N. betr. Erhöhung von 266 000 Mark an die Budgetkommission und lehnt den Antrag v. d. N. betr. Freilassung der Altkolonisten ab. Sodann wird der Rest des Etats für Kamerun nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt, mit einem Antrag v. d. N. (Zentr.), wonach der Reisevermerk nur zu notwendigen unvorhergesehenen Ausgaben verwendet werden darf. Die Vorlage betr. den Bau von Dampfschiffen nach den Mangrovebergen wird in der Kommissionsfassung nicht einem Antrag der Kommission, wonach die Prüfung der Rechte und Pflichten und der bisherigen Tätigkeit der Land- und Bergbauverwaltung für Kamerun der Prüfungskommission zu überweisen ist, welche mit der entsprechenden Prüfung für Südwestafrika betraut ist, angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

W. Berlin, 20. März.

Bei der ersten Beratung der Vorlage betr. die Abgabe von Sparpapierten in den in den Sparpapierten enthaltenen Abg. v. d. N. (Hosp.) erklärt, die Vorlage solle heißen: Gesetz zur Hebung des Ansehens der Sparpapiere; es sei verfehlt, wenn man den Ansehen der Sparpapiere durch Private als eine patriotische Pflicht bezeichne. Durch die Vorlage werde den Sparpapierten das Recht der Selbstverwaltung wesentlich eingeschränkt und das Recht der Sparpapiere schwer geschädigt. Die Sparpapiere seien auf einen hohen Zinssatz angewiesen; sie sollten möglichst gestärkt, statt in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt werden.

Abg. v. d. N. (Hosp.) spricht sich für die Vorlage aus, die die Liquidität und die Hebung des Ansehens der Sparpapiere bezwecke; diese müßten auf 5 Proz. gebracht werden. Keiner beantragte Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. v. d. N. (Zentr.) hat gegen die Vorlage schwere Bedenken. Das Interesse der Sparpapiere werde nicht gewahrt. Das Gesetz solle heißen: „Zwangsanleihegesetz“, oder „Versteuerung der Sparpapiere“. Die Anlagen seien meist Sparpapiere des kleinen Mannes; die zu besteuern, wäre hart. Die Sparpapiere seien nicht dazu da, die Staatspapiere zu stärken. Der Staat habe nicht das Recht, Steuern von ihnen zu erheben. Die Garantie für die Sparpapiere trage nicht der Staat, sondern die Kommunalverbände. Die Vorlage bedeute eine erhebliche Einschränkung der Selbstverwaltung der Sparpapiere. Die Notwendigkeit des Gesetzes sei nicht vorhanden. Der Hinweis auf die Sparpapiere Frankreichs sei nicht glücklich; dort werde der jetzige Zustand als lästig angesehen. Durch eine Belastung der Sparpapiere würden die Sparer zum Abgehen ihrer Beträge veranlaßt und zum Ankauf von Spekulationspapieren getrieben werden. Die Folgen des Gesetzes seien die denkbar schmerzhaften, so daß keine Partei ihm die Zustimmung verweigern müsse, wenn die Kommission nicht erhebliche Änderungen vornehme.

Finanzminister v. Heinemann erwidert: Das Vorhaben der Regierung ist durchaus berechtigt, da die Sparpapiere ihre Aufgabe, reine Lokalanleihen zu sein, verlassen hätten. Wenn die Sparpapiere Gelder in Hypotheken anlegen, wie dies immer mehr geschieht, so werde im Kriegsfalle der Einleger, der keine Mann, dessen Hauptinteresse absolute Sicherheit der Einlage sei, um seine Sparpapiere gebracht, da die Hypotheken von heute auf morgen nicht flüssig gemacht werden könnten, wie das bei einer plötzlichen Krise nötig sei. Ein Einlen des Zinssatzes für die Einlagen sei nicht zu befürchten. Der Sparer sei die Sicherheit jederzeitiger Auszahlung wichtiger als hohe Verzinsung. Ein Verlust für die Sparpapiere sei auch nicht zu befürchten. Die Vorlage wolle nicht das Interesse des Staates, sondern des Publikums, wäre das einseitige Interesse des Staates gewahrt, so würde die Regierung die ganzen Ueberschüsse für die Staatspapiere in Anspruch genommen haben. Das Gesetz wolle das Interesse des Sparers, der Sparpapiere und der Allgemeinheit, deshalb hoffe er, daß es Annahme finden werde. Etwaige Abänderungsanträge wolle er wohlwollend prüfen.

Nach längerer Debatte wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Morgen 11 Uhr: Anträge und Petitionen.

Parlamentarisches.

Die Steuerkommission des Reichstages lehnte in der zweiten Sitzung ohne Debatte und mit Einstimmigkeit die Tabaksteuer-Vorlage ab. Reichssekretär v. d. N. v. d. N. bemerkte hierauf, damit es nicht den Anschein er-

winne, als ob die verbündeten Regierungen mit der vollständigen Ablehnung der Tabaksteuer-Vorlage sich zufrieden gäben, so erklärte er, im Namen der verbündeten Regierungen zu erklären, daß, wenn es der Kommission nicht gelingen sollte, für den sich hieraus ergebenden namhaften Ausfall einen auch für die verbündeten Regierungen annehmbaren Ersatz zu finden, diese sich vorbehalten müßten, seinerzeit bei der zweiten Beratung im Plenum auf die Erhöhung der Tabaksteuer zurückzukommen.

Berlin, 20. März. In der Finanzkommission des Reichstages erklärte der Finanzminister v. Heinemann betreffs der Wahlrechtsagitation, daß die Regierung an dem bestehenden Wahlrecht in Preußen prinzipielle Änderungen niemals zulassen werde.

Das Grubenunglück in Courrières.

Paris, 20. März. Die Ingenieurkommission teilte mit, daß man in der vergangenen Nacht bis auf acht Meter an das Feuer herangekommen ist. Die Länge der gelegten Höhlen beträgt 300 Meter. Die Erneuerung des Schachtholzes schreitet fort, und so wird man das Feuer gefahrlos mit dem Spritzenrohr bekämpfen können.

Erkung der deutschen Bergleute.

Paris, 20. März. Dem Figaro zufolge werden die westfälischen Rettungsmannschaften morgen aus Courrières auf Einladung der Pariser Volkskammer nach Paris kommen. Ein Vertreter der Pariser Volkskammer, der selbst einst Bergarbeiter in Westfalen gewesen war, begab sich heute nach Billy-Montigny, um die Rettungsmannschaft abzuholen, der zu Ehren im Antoine-Theater eine Vorstellung von M. Heibelberg gegeben wird. Darauf soll ein Kommerz stattfinden.

Der Bergarbeiter-Verband.

W. Berlin, 20. März. Die Zahl der ausländischen Bergarbeiter im Departement Pas-de-Calais beträgt jetzt 51 376. Im Allgemeinen herrscht Ruhe. An einigen Stellen wurden Arbeitswillige von Streikenden nachmittags 2 Uhr zusammengetrieben. Man glaubt, daß er die Bedingungen der Arbeitgeber ablehnen und darüber durch eine Abstimmung der gesamten Bergarbeiter entscheiden lassen wird.

Paris, 20. März. Nachmittags wurde von Ausländern ein Demonstrationzug veranstaltet gegen das Syndikat, dessen Präsident der Deputierte Bally ist. Es kam zu einem Handgemisch mit den Gendarmen, wobei 5 Personen verletzt wurden.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Neuf, 21. März.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters sieben von den 10 Positionen der Tagesordnung drei in öffentlicher Sitzung beraten, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Errichtung einer städtischen Vorschule für die hiesigen höheren Lehranstalten.

Vorländer: Die Angelegenheit habe das Kollegium schon in der vorigen Sitzung beschäftigt. Die Realisationskommission habe in der Vorberatung beschlossen, die Uebernahme der Vorschule auf die Stadt zu übertragen und als Vorschule für die hiesigen höheren Lehranstalten, d. h. Gymnasium und städtische Realschule, einzurichten. Das Provinzialkollegium sei an die Stadt wegen Uebernahme der Vorschule herangetreten, weil im Gymnasialgebäude wegen Teilung einer überfüllten Gymnasialklasse der Schulraum der Vorschule nicht mehr entbehrt werden könne. Außerdem würde auch sonst die Entlastung des Vorstandslehrers Müller, der mit Ostern die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule übernehmen sollte, erst zum Herbst möglich sein. Eine Belastung des städt. Etats trete durch die Uebernahme der Vorschule nicht ein, da die Unkosten durch das Schulgeld reichlich gedeckt werden.

Stadtverordneter Müller: Wenn die Stadt eine Vorschule besäße, so müßte sie dieselbe jetzt übernehmen, da sie sonst eingehe. Mit der Zeit werde die Vorschule sich wohl dreifach erhöhen lassen und ihre Lehrkräfte könnten an der Realschule ausbilden. Schon aus dem Grunde empfehle es sich, die Vorschule zu übernehmen.

Stadtverordneter Thymann: Er möchte fragen, ob das Schulgeld für die Vorschule so hoch belassen werden solle. Es werde sich empfehlen, durch Herabsetzung desselben weiteren Kreisen den Besuch zugänglich zu machen.

Vorländer: Vorkauf solle das Schulgeld belassen werden. Bei Teilung der Vorschule in drei Klassen könne man ja darauf zurückkommen.

Stadtverordneter Wingenber: In anderen Städten konnte einheimischen Schülern, deren Väter bis zu 3600 M. Einkommen hätten, das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Er möchte beantragen, diese Einrichtung bei der hiesigen Vorschule auch einzuführen.

Stadtverordneter Müller: Herr Wingenber sei da wohl im Irrtum. Es werde sich wohl um städtische Vorschulen handeln.

Stadtverordneter Wingenber: Die hiesige Vorschule soll ja mit April doch auch städtisch werden. Die Einrichtung behände z. B. in Düsseldorf.

Vorländer: Heute könne darüber nicht beschlossen werden, bei der Etatsberatung könne man darauf zurückkommen.

Stadtverordneter Wierig: Er möchte wissen, ob die Vorschüler denn zur Aufnahme in die höheren Lehranstalten zurecht befähigt seien.

Vorländer: Das sei allerdings der Fall.

Stadtverordneter Wierig: Dagegen müßte er doch protestieren, wo blieben denn die Kinder aus den

Volkschulen, welche das Gymnasium oder die Realschule besuchen wollten, die würden dann eventuell zurückgewiesen werden.

Stadtverordneter Müller: Das Zeugnis des Vorschullehrers berechtige zur Aufnahme in die höheren Lehranstalten, dadurch würden die Bedenken des Herrn Wierig vielleicht behoben.

Stadtverordneter Wierig: Wenn die Anmeldungen zu den höheren Lehranstalten zahlreich und die Klassen überfüllt seien, würden die Kinder anderer Leute also zurückgewiesen.

Die Errichtung einer städtischen Vorschule für die höheren Lehranstalten wurde einstimmig beschlossen.

Lagerhausbauten am Hafen.

Vorländer: Die Lagerhausbauten am Hafen würden den Wünschen der Interessenten gemäß ausgeführt werden. Die vorliegenden Pläne hätten die Billigung der Bau- und Finanzkommission, sowie der Ringbahn- und Hafenkommission gefunden. Der Bau der einzelnen Abteilungen werde erfolgen, nachdem diese vermietet seien. In dem andernarmen Terrain hätten sich aber schon soviel Interessenten gemeldet, daß selbst wenn einige absprängen, alle Abteilungen vermietet sein würden. Das Lagerhaus werde zwischen Glockhammer und der Moser'schen Mühle erbaut. Die Länge werde 200 Meter, die Tiefe circa 14 Meter, es also 2900 Quadratmeter groß werden. Der Bau werde drei Stockwerke und Keller enthalten, die Einrichtung werde so getroffen, daß auch die erste Etage mit elektrischem Licht ausbedient werden könne. Nach der Stadtheide werde das Gleise der Ringbahn und eine Fahrstraße zu liegen kommen, an der andern Seite zwei Gleise; der Bau enthalte 5 Abteilungen zu je 40 Meter, die durch Brandmauern getrennt seien. In der Mitte komme ein Torweg zur Erleichterung des Fuhrverkehrs. Die Kosten betrügen 210 000 M., die aber durch die Pacht reichlich vergütet und amortisiert würden.

Stadtverordneter Thymann: Er möchte darauf aufmerksam machen, daß auch ein Teil für die Städtgüter reserviert bleiben müsse, damit die kleinen Geschäfte, welche keinen Lagerraum mieten könnten, auch die Einrichtung benutzen könnten.

Vorländer: Das könne ja gemacht werden. Die Einrichtungen seien so, daß an 16 verschiedene vermietet werden könnten.

Stadtverordneter Hoffmann: Es wäre wohl auch angebracht, daß die Stadt sich wegen der Einrichtung mit den Feuerversicherungsgesellschaften in Verbindung setze, damit diese so getroffen werden, daß den Pächtern eine möglichst geringe Prämie berechnet werde.

Vorländer: Das Gebäude werde so feuerfester gebaut wie ein zweites nicht in der Stadt sei. Die Versicherungsgesellschaften würden damit zufrieden sein.

Stadtverordneter Hoffmann: Die Feuerversicherungsgesellschaften würden aber doch besser zu Rate gezogen. Die Stadt könne ja Rheinland darüber hören.

Stadtverordneter Wingenber: Man könne ja einen Sachverständigen darüber zu Rate ziehen. Die Höhe der Prämie hänge auch davon ab, welche Güter gelagert würden.

Vorländer: Das Gebäude müßte auch so eingerichtet werden, daß es rentabel ausgenutzt werden könne.

Beigeordneter Kallen: Das Gebäude werde so feuerfester gebaut wie ein zweites nicht in der Stadt sei. Die Versicherungsgesellschaften würden damit zufrieden sein.

Stadtverordneter Hoffmann: Die Stadt könne sich ja mit Rheinland in Verbindung setzen.

Vorländer: Das Gebäude werde bei der Provinzial-Feuerversicherung versichert werden.

Stadtverordneter Wierig: Durch die Vereinigung der Feuerversicherungen seien die Prämien stark in die Höhe gekommen, er glaube aber nicht, daß durch die Vergrößerung des Baues durch die Versicherungen sich noch etwas herausbilden lassen werde.

Nach weiterer unfruchtlicher Debatte werden die Lagerhausbauten am Hafen nach dem Vorschlag der Verwaltung genehmigt.

Desinfektionsanlagen für die Viehtransportwagen.

Vorländer: Nachdem mit der Eisenbahn das Abkommen wegen Uebernahme der Transporte auf die Ringbahn getroffen worden sei, erwache der Stadt auch die Verpflichtung für die Desinfektion der Viehtransportwagen zu sorgen. Der Viehspott werde demnach ja auch Eisenbahnanschluss erhalten. Für die Desinfektionsanlage werde ein Nebengleis am Schlachthof angelegt werden, das auch als Rangiergleis der Ringbahn benutzt werden könne. Die Kosten betrügen 9200 M. Durch die Desinfektionsgebühren werde dieser Betrag aber vergütet und amortisiert.

Die Anlage wird genehmigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/6 Uhr.

Aus der geheimen Sitzung. Die Stadt überließ dem Rheinischen Bauernverein das alte Gymnasium mietfrei auf 15 Jahre zu Bureauecken und zu einem Rasenlager. Die nötigen Einrichtungen muß der Bauernverein auf seine Kosten machen. Der Garten des alten Gymnasiums und das Terrain der früheren Reitervereinsanlagen am Grashofen mit Bahn- und Wasseranschluss wurde vom Bauernverein zu 800 M. pro Jahr und Morgen gepachtet. Ferner pachtete der Bauernverein auf dem hochwasserfreien Industrieareal am neuen Hafenbecken ein Grundstück von 1 Morgen Größe zu 800 M. (neben der Simons'schen Mühle). Der Bauernverein wird daselbst ein Lagerhaus für Dünge- und Futtermittel errichten.

Zwei Grundstücke auf der Neuffer Wiese in Größe von 63 und 53 Ar, bisher Herrn Hermann Kallen gehörig, wurden durch die Stadt zu 900 bzw. 800 Mark pro Morgen angekauft.

Das Gehalt für den Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Herrn Müller, wurde wie

folgt festgelegt: Grundgehalt 2700 M., steigend in fünf Stufen a 400 M. und 600 M. Wohnungsgeld. Herrn Müller wurden zwei Stufen angerechnet, so daß derselbe mit 3500 M. beginnt.

Der Polizeidiener Franzen wurde mit 1108 M. Pension aus dem Polizeidienst entlassen und mit 700 M. Vergütung als Schlachthofassistent angestellt.

In das Curatorium für die kaufmännische Fortbildungsschule wurden gewählt die Herren Müller, Frings, Koemann, Sanitätsrat Dr. Rhein und Josten. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel, es erhielten dabei Herr Müller 18, Herr Frings 13, Herr Koemann 19, Herr Rhein 19, Herr Josten 13, ferner sieben auf Herrn Wellerstein 11, auf Herrn Hoffmann 1 Stimme.

In das Curatorium der gewerblichen Handwerker-Fortbildungsschule wurden durch Stimmzettel gewählt von den Handwerksmeistern Herr Frings mit 18, Herr Ramms mit 14 Stimmen, Herr Josten 7 Stimmen. Ferner wurden durch Zufall gewählt Herr Oberpfarrer Jost und Herr Wille. Rinden und von den Stadtverordneten Herr Müller und Herr Koch.

Als Leiter der städt. Vorschule wurde Herr Lehrer Lillmann gewählt. Das Grundgehalt beträgt 1700 M. und steigt in neun Stufen a 200 M. bis 3600 M., außerdem 450 M. Wohnungsgeld.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 21. März.

Eine Sitzung des Kreisrates findet am Dienstag, den 10. April 1906, Vormittags 10 1/2 Uhr, im hiesigen Kreisratssaal, mit folgender Tagesordnung:

1. Prüfung der Kreislagereisen und Einführung der neuangekauften Abgetrennten.
2. Ernennung zweier Mitglieder des Kreisaußenbüros an Stelle der ausgeschiedenen Herren Weichs und Baum.
3. Ernennung zweier Mitglieder zum Provinziallandtag an Stelle der ausgeschiedenen Herren Guthmacher und Weichs.
4. Ernennung der Kommission zur Aushebung und Lagerung der als Kriegsvorbereitung erachteten Pferde im Falle einer Mobilmachung.
5. Ernennung eines Mitgliedes an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Geir:
a) in die Kommission behufs Regelung der Unterverteilung der auszuführenden Landbesitzungen im Mobilmachungsfall;
b) in die Kommission zur Abklärung der durch Zwangsmaßnahmen entstehenden Grundstück.
6. Ernennung der Kreisratmitglieder der Kreisratkassette.
7. Ernennung der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1907.
8. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreiscommunalkasse für 1904.
9. Beschließen der Kreisratkassette für 1904.
10. Uebersichtliche Uebersicht der Gasse zwischen dem Kreisratssaal und dem Kreisbauamt (früher Kronenberg) in das Eigentum des Kreises und Zahlung der Ersatzkosten.
11. Vortrag mit dem neu angestellten Leiter der Kreisratkassette über die Verwaltung der Kreisratkassette.
12. Anweisung der Festsetzung der Vergütung für die Umfänger.
13. Uebernahme der Hälfte der Beiträge der Selbstversicherung der Geborenen bei der Invaliditäts- und Altersversicherung auf den Kreiscommunalverband.
14. Feststellung des Kreisratkassettensatzes für 1906.
15. Mitteilungen.

Der Vorherr der Neuffer Reichsbank. Nebenstelle Herr Schwab ist an die Reichsbankhauptstelle nach München als dritter Vorstandsbeamter versetzt, sein Nachfolger hierher wird Herr Klose von der Reichsbankniederstelle Leer, Ostfriesland.

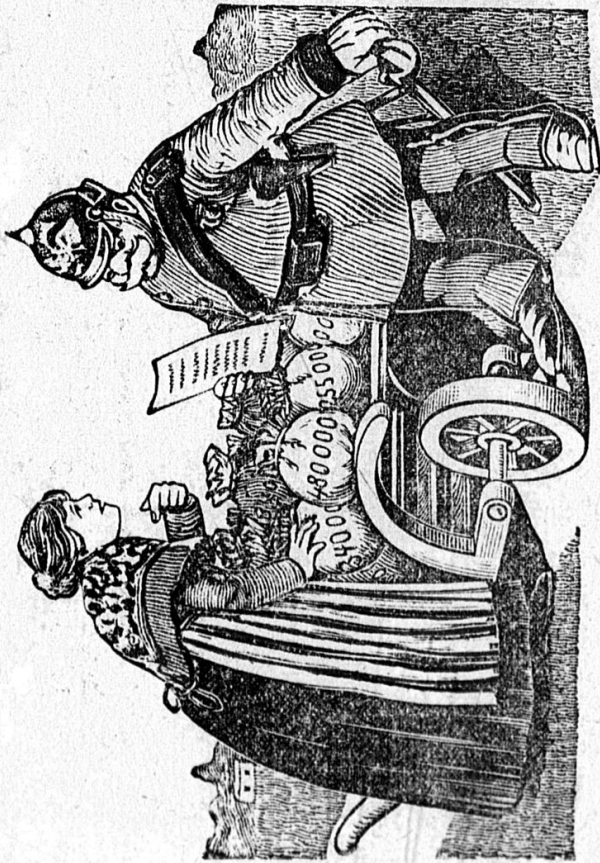
Die Osterferien an den Volksschulen dauern von Donnerstag, den 12. April bis einschließlich Sonntag, den 22. April ds. Js.

Seit 20. März. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltete am Sonntag Abend 8 Uhr in dem Restaurant „zur Post“ einen Familienabend. Einleitend gedachte der Geschäftsführer Herr Kapl. von Conzen des Gedächtnistages Windthorst, daran einige Worte der Erinnerung knüpfend. Herr Pfarrer Dubois entrollte sodann das Wesen der sozialen Frage, die nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine religiöse sei. Wir leben in einer tiefen Krisis. Die großen Fortschritte auf allen Gebieten haben schroffe Gegensätze hervorgebildet. Erwerben und Genießen ist das Lebenswort. Erwerben ist an sich nicht unchristlich. Aber hier wird der Erwerb um des Erwerbs willen nicht mehr als Mittel zum Lebensunterhalt geachtet. Zu diesem unchristlichen Erwerbsleben tritt noch die Genußsucht. Wird die Genußsucht in Schranken gehalten, dann entfällt sofort der mächtigste und wirksamste Beweggrund zu maßlosem Erwerbe. Dann ist der Weg gebet zu einer sozialen Reform im christlichen Sinne, deren Lösung durch Staat und Kirche in den Grenzen des Möglichen liegt ist. Nach kurzer Pause beschäftigte sich Herr Pfarrer Dubois mit der Frage, wie die soziale Lage in längerer Rede mit den Aufgaben, deren Erfüllung in Gegenwart und Zukunft den Katholiken Deutschlands obliegt. In markanten Strichen zeichnete er eingangs ein Bild vom Geist der Zeit und ihren Kämpfen auf allen Gebieten, um, daran anknüpfend, eingehend die erwählten Aufgaben zu würdigen. Im zweiten Teil seines Vortrages ging Herr Dubois näher auf einige ideale Aufgaben ein, deren Lösung eine Ehrenpflicht des katholischen Deutschlands sei und schloß dann mit einem passenden Appell zum Beitritt in den Volksverein für das katholische Deutschland. Nach einem Schlußwort des Herrn Pfarrer Dubois und einigen geschäftlichen Mitteilungen des Geschäftsführers fand die Versammlung gegen 10 1/2 Uhr ihr Ende.

Büderich, 19. März. Nach dem Verwaltungsbericht der Bürgermeisterei Büderich pro 1905 zählt die hiesige Bürgermeisterei 3186 Einwohner. Hat also einen Zuwachs von 78 Personen gegenüber dem Vorjahre. Es erfolgten 122 Geburten, 32 Todesfälle, 57 Eheschließungen und 4 Todesurteile. Die Schülerzahl betrug in der Schule zu Büderich 450 und in der Schule zu Weisenberg 654. Befragungen durch das Gericht ergaben in 16 Strafverfahren

abzugeben.
Mäger, Kommerzkirchen.
Selbstverfertiger, starker, neuer
Weidenstrauch billig zu ver-
kaufen.
Oberstr. 76.





Wer sind Sie?²⁴ — Ich bin eine Prämien-Lotterie. — „Ach was Prämien-Lotterie in der Welt! Ich bin so viele Lotterien herum, dass dies ein jeder sagen kann; zeigen Sie mal Ihre Prämie.“ — „Ach so! — Prämienlosgesellschaft des Bankhauses August Wehrmann Lübeck.“ — „Kenne ich selbst, fahre Sie nur ruhig weiter, denn dieses Glück darf man der Welt nicht vorenthalten!“ —

Wollen Sie

sich auch an der schon am 31. März 1906 stattfindenden
Grossen Gewinnziehung

der
Allgemeinen Prämienlosgesellschaft

Hauptgewinn 480 000 Mark

beträgt, beteiligen, so benutzen Sie schleunigst anhängende Postkarte zu einer Bestellung.

Nur bar Geld!

In ganz Deutschland gesetzlich gestattet.

Bitte hier abtrennen!

Postkarte

Herrn

August Wehrmann

Bankgeschäft

Lübeck 128.

Franko.

8 Pf.-
Marke.

38500 Gewinne

im Gesamtbetrage von

7 Millionen 021524 Mark

3 Gewinne à Mark	480 000	=	Mark	1 440 000
" "	255 000	=	"	255 000
" "	240 000	=	"	720 000
" "	170 000	=	"	170 000
" "	48 000	=	"	144 000
" "	20 000	=	"	60 000
" "	17 000	=	"	34 000
" "	16 000	=	"	96 000
etc.			etc.	

kommen unter staatlicher Garantie im Laufe eines Jahres zur sicheren Verlosung und baren Auszahlung.

Almonatlich eine Gewinnziehung. — Prospekt gratis.

Auszahlung nur in baren Geld! 

Kein Abzahlungsgeschäft, keine verbotene Lotterie, sondern nur staatl. konzessionierte Loserei.

Nächste Ziehung: 31. März 1906.

Die älteste und größte Gewinnziehung bietet die aus 50 Mitgliedern bestehende Prämienlosengesellschaft. **Keine Serientosel! Monatliche Beteiligung 6 Mark, 1/2 3 Mark. Keine Serientosel!**

Kolossale Gewinnchancen! Nicht gezogene Lose kommen zum Kurswert zur Rückzahlung. **Keine Serientosel!**

Alle Gewinne sind staatlich garantiert! **☆ Nur Bargewinne! ☆** nach Falligkeit

Laut Reichsgerichtsurteil vom 8. April 1895 als erlaubt anerkannte Losgesellschaft mit gemeinsamem Eigentum an gesetzlich gestatt. Staatsprämienlosen.

August Wehrmann, Bankgeschäft, Lübeck.

Bitte hier abtrennen!

Herrn August Wehrmann, Lübeck.

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zu der von Ihnen geleiteten Prämienlosengesellschaft und bestelle hiermit:

1 Beteiligung Mk. 6.—, 1/2 Mk. 3.— pro Monat.

Der erste Beitrag liegt bei — folgt per Postanweisung — soll durch Nachnahme erhoben werden.

Deutliche Unterschrift:

Beruf:

Ort:

Poststation:

Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen werden nicht angenommen. ^{*)} Nichtgewinnendes bitte zu durchkreuzen.

Telephon Nr. 53

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem faßkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die siebengepaltete Seite oder deren Raum 15 Pf. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages.
* * Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * *

Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

33. Jahrgang.

Preis Neuf:

W Interessanter Fund. Die Aktiengesellschaft für Belonbau Dieß u. Co. in Diedenhofen, welche augenblicklich in Maßtöres bei Meh große Arbeiten ausführt, fand bei einer Ausgrabung von 10 Meter

38500 Gewinne

Tief vorzüglich erhaltene Teile eines Mammut. Die Meyer Zeitung berichtet darüber: In eine Rieschicht war ein Stoßzahn eingebettet, der vorzüglich erhalten war. Die Länge des Zahnes betrug 1,64 Meter, der äußere Umfang 55 Centimeter. Leider wurde bei den Baggararbeiten dieser Zahn in drei Stücke zerbrochen, doch ist das längste Stück immer noch 1,04 Meter lang. Ferner befanden sich neben dem Stoßzahn ein vorzüglich erhaltener Backenzahn von Kindstapferde, an dem sogar noch der Zahnschmelz in

guter Beschaffenheit war. Außerdem fand man noch einen schweren Knochen und korallenartige Gebilde. Die gefundenen Gegenstände sollen einem Museum überwiesen werden.

Eine Menschenfalle in Sevilla. In Madrid wurden Juan Albigio und sein Assistent Munoz wegen sechsfachen Mordes, begangen in einem Spielalon in der Nähe von Sevilla, zum Tode verurteilt. Die beiden Mörder lockten reiche Leute in ihren Salon, ermordeten sie dort, beraubten sie und begruben sie in

ihrem Garten in vorher zurechtgemachten Gräbern. Es waren verschiedene bekannte Männer aus Sevilla verschwunden, ohne daß man eine Erklärung dafür fand. Die Frau eines Mannes, Namens Regaro, brachte die Polizei auf die Spur der Mörder, indem sie angab, daß ihr Mann dem Spiel huldigte. Man verfolgte seine Spur bis in die Wohnung Albigios, wo man seine Leiche im Garten fand. Eine weitere Untersuchung des Gartens brachte fünf andere Leichen zu Tage, von denen eine länger als zwei Jahre in der Erde gelegen

hatte. Die Bevölkerung von Sevilla nennt den Garten den „Garten des Todes“.

Wetter: „Seit acht Tagen habe ich nichts gegessen.“ — Professor: „Sehr gut, und wie lange beabsichtigen Sie das noch fortzuführen?“

Allen voran ist die an Milde, Feinheit und Ausgiebigkeit seit vielen Jahren glänzend bewährte und ästhetisch empfohlene Myrrholineife.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 62, Ziffer 2 der Deutschen Wehrordnung mache ich hiermit bekannt, daß das diesjährige

Musterungs-Geschäft

für den Kreis Neuß in der Zeit vom 24. März bis zum 5. April er. im Saale der Witwe Hubert Belzer zu Neuß, Niederstraße 52/4, wie folgt, abgehalten wird:

Sonntag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Jons und Nierenheim.

Montag, den 25. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Bütgen, Greifath u. Solzheim.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Jons, Nierenheim, Bütgen, Greifath und Solzheim.

Dienstag, den 27. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Geerd.

Mittwoch, den 28. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Dormagen und Kaarst.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Geerd, Dormagen und Kaarst.

Donnerstag, den 29. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Geln, Rorf u. Grimlinghausen.

Freitag, den 30. März, Vormittags 9 Uhr: Die Bürgermeisterei Rommerskirchen, Nettesheim und Wüderich.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Geln, Rorf, Grimlinghausen, Rommerskirchen, Nettesheim und Wüderich.

Sonntag, den 31. März, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuß Jahrgang 1884 u. frühere Jahrgänge.

Montag, den 2. April, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuß, Jahrgang 1885.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Neuß Jahrgang 1884 und 1885.

Dienstag, den 3. April, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuß, Jahrgang 1886, die Buchstaben A bis einschlt. K.

Mittwoch, den 4. April, Vormittags 9 Uhr: Bürgermeisterei Neuß, Jahrgang 1886, die Buchstaben L bis Z.

11 Uhr: Prüfung der Reklamationen von Neuß Jahrgang 1886.

Donnerstag, den 5. April, Vormittags 9 Uhr: Klassifikation und Lösung.

Ich fordere hiermit sämtliche Militärpflichtigen, welche im Jahre 1886 geboren sind, sowie alle älteren Ersatzpflichtigen, die eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, auf, zu den oben bezeichneten Terminen, unter besonderer Beachtung der seitens der Herren Bürgermeister an sie ergehenden speziellen Aufforderungen, sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile zur Musterung vor der Ersatz-Kommission zu stellen.

Die Gefellungspflichtigen müssen um 8 1/2 Uhr im Musterungslokal anwesend sein.

Diejenigen Ersatzpflichtigen, welche die Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militärdienst auf Grund häuslicher Verhältnisse oder in Berücksichtigung körperlicher nicht sichtbarer Fehler beantragen zu können glauben, haben ihre beschaffigen Anträge unter gleichzeitiger Vorlage der ihnen zu Gebote stehenden Beweismittel bei dem Bürgermeister ihres Wohnortes anzubringen.

Bei Prüfung der Reklamationen haben außer den Eltern, Großeltern u. p. v., zu deren Gunsten reklamiert wird, sämtliche Familienangehörigen ausschließlich der noch schulpflichtigen Kinder im Musterungslokal zu erscheinen. Diejenigen Schulpflichtigen, die Eltern oder im Herbst dieses Jahres aus der Schule entlassen werden, haben mitzuerscheinen.

Neben den Verdiensten der einzelnen Familienmitglieder sind der Ortsbehörde Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber vorzulegen. **Arbeitslose sind vom Kreisarzt auszufüllen.** Wenn Reklamationen zur Tragung hierdurch entstehender Kosten armuts halber nicht in der Lage sind, haben sie auf dem diesigen Landratsamt ein vom Bürgermeister ausgestelltes Hilfsbedürftigkeitsattest vorzulegen, welches, nachdem es mit einer Bescheinigung versehen ist, zur kostenlosen Ausstellung eines Attestes beim Kreisarzt berechtigt. Andererseits zur Vorlage kommende Beweismittel sind unter allen Umständen von der Ortsbehörde zu beglaubigen.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Reklamationen spätestens im Musterungstermin anzubringen sind und nur für den Fall auch bei der Aushebung noch geltend gemacht werden können, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach der Musterung entstanden ist. Im übrigen werden verspätete Reklamationen unter allen Umständen zurückgewiesen.

Die Klassifikation der Reservisten, Ersatz-Reservisten und Wehrleute findet **Donnerstag, den 5. April, Vormittags 9 Uhr**, im oben genannten Lokale statt. Mannschaften, welche auf Berücksichtigung im Mobilmachungsfall Anspruch erheben, haben sich dieserhalb an die Herren Ortsbürgermeister zu wenden. Bei eingetretener Mobilmachung können derartige Anträge nicht mehr gestellt, desgleichen können Mannschaften, die zur Disposition ihres Tempentheils beurlaubt sind, nicht klassifiziert werden.

Die Lösung findet im unmittelbaren Anschluß an die Klassifikation statt und wird den Militärpflichtigen die persönliche Teilnahme an derselben anheimgelassen.

Neuß, den 10. März 1906.

Der Zivil-Vorsitzende:

J. A. Gutmacher

Jagdrad

Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad!

Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher zu 5 Jahre schriftliche Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— an.

Mit Doppelgelenklager v. Mk. 60.50 an. Pneumatikreifen Mk. 3.30. Luftschläuche 2.20. Ventilnieten 1.00. Glocken 0.15. Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpen 0.80. Sattel 1.75. Nützmaschinen 2.20. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Taschen, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unersch. billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.

Auf Wunsch Ansichtsendung.

Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franko die Deutsche Waffen- und Fahrradfabrik in Krefeld (Niederrhein) No. 776.

Gerzogl. Baugewerkschule Solzminnen

Errichtet 1881. Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau u. Gewerkschule. Erunter 2 April. Winterstr. 15. D. W. Verpflegungsbau. Heilpraktik.

Mechan. Drahtweberei.

Flechteerei und Gitterfabrik

P. Spielmann, Düsseldorf, Schlossstr. 78. Fernspr. 3485.

Fabrikation Spezial: Kompl. Einfriedigungen, Drahtgef., 4- u. 6eck. Drahtgew., Rabitzgew., Durchwürfe, Siebe aller Art, Drahtflusmatten, Export nach allen Ländern.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.

Transportbander, Detailverk.